

Arcangelo Corelli (1653 – 1713)

Sonate D-Dur op. 5 Nr.1

für Violine und B.c.

Grave.Allegro - Allegro – Adagio - Allegro

Arcangelo Corelli / Johann C. Schickhardt

Sonate 1 F-Dur op. 6

für Flöte, Violine und B.c.

Largo - Allemanda.Vivace - Allegro - Allegro - Giga

Arcangelo Corelli

Sonate h-moll op.4 Nr.12

für Flöte, Violine und B.c.

Largo - Allemanda - Giga

Francesco Geminiani (1687-1762)

Sonate A-Dur op.5 Nr. 1

für Violoncello und B.c.

Andante - Allegro - Andante – Allegro

PAUSE

Guiseppe Tartini (1692-1770)

Sonate A-Dur

für Flöte und B.c.

Adagio – A la Francese – Allegro

Pietro Locatelli (1695-1764)

Sonate G-Dur op. 5 Nr.1

für Flöte, Violine und B.c.

Andante – Largo – Allegro - Vivace

Arcangelo Corelli / Johann C. Schickhardt

Sonate 11 F-Dur op. 6

für Flöte, Violine und B.c.

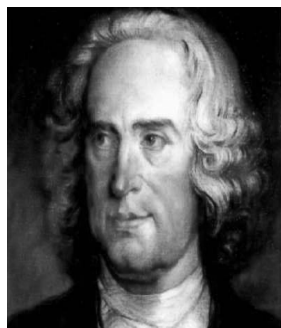
Adagio - Allegro - Vivace

Arcangelo Corelli

„La Follia“ d-moll op. 5 Nr.12

für Violine und B.c.

In Padua gründete er seine Violinschule in der zahlreiche Geiger europäischen Ranges ausgebildet wurden. Die „Tartini-Schule“ war viele Jahrzehnte ein Begriff in der Violinausbildung. Neben fünf Flötenkonzerten ist die heute gespielte Flötensonate A-Dur nach heutiger Kenntnis das einzige Kammermusikwerk, das er für Flöte geschrieben hat.



Pietro Antonio Locatelli

(1695-1764) wurde in Bergamo geboren. Er war einer der zahlreichen Schüler Corellis, der zunächst in Mantua und Venedig, dann in Berlin, Kassel und Amsterdam mithalf, die „Ideen“ Corellis zu verbreiten und in seinen eigenen Werken deren Einfluss unterlag.

Ebenfalls Violinist, konnte er aber nur kurz bei Corelli Unterricht nehmen, da Locatelli sich erst ab 1711 in Rom aufhielt. In dieser Zeit (bis 1723) hatte er auch sein Erstlingswerk veröffentlicht, die *12 Concerti grossi op.1*, die 1721 in Amsterdam im Druck erschienen.

Ab 1723 war Locatelli auf Reisen durch Italien und Deutschland als Violinvirtuose unterwegs und erwarb sich viel Ruhm. 1729 ließ er sich in Amsterdam nieder. Dort profitierte er von einem Mäzenatentum bürgerlicher Art : es waren reiche Kaufleute, die ihn unterstützten und freudig als Musikliebhaber bei der Aufführung seiner Werke mitwirkten. Es gab kein prunkvolles Hofleben, sondern das Bürgertum wollte lediglich diesen bewunderten Violinvirtuosens und Komponisten fördern und dessen eher kleines Oeuvre würdigen.

Die Triosonate G-Dur op.5 Nr.1, deren Original heute in der Karlsruher Landesbibliothek liegt, ist ein Beispiel spätbarocker Instrumentalmusik mit galanten Anklängen. Locatelli hatte wohl auch sehr gute Flötenkenntnisse, denn in seinem Nachlass befanden sich auch drei Querflöten.

*Mit freundlicher
Unterstützung der
Staatlichen Schlösser
und Gärten*



Quantz-Collegium e. V

57. Sommer 2013

Festliche Serenaden Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



Quantz-Collegium

Ines Then Bergh, Violine

Jochen Baier, Flöte

Daniel Fritzsche, Violoncello

Gertrud Zimmermann, Cembalo

„Il giardino armonico“

Arcangelo Corelli zum 300. Todestag

Freitag 17. Mai 20 Uhr

Samstag 18. Mai 20 Uhr

Sonntag 19. Mai 20 Uhr



Vor 300 Jahren, im Jahr 1713 starb Arcangelo Corelli in Rom. Im Bereich der Instrumentalmusik gab es neben ihm zu dieser Zeit nur noch den 25 Jahre jüngeren Antonio Vivaldi, der solch eine immense Ausstrahlungskraft auf die europäische Musikgeschichte hatte.

Seine Werke, die uns überliefert sind, bilden eine nicht allzu große, sehr konzentrierte Einheit, mit welchem er seine Stellung als Komponist und auch als virtuoser Violinist festigte. Diese „Beschränkung“ ist vergleichbar mit Domenico Scarlattis Cembalokompositionen und später mit dem Wirken Frederic Chopins und dessen Klavierwerk.

Bei Corelli sind dies die Triosonaten op.1 - op.4 (jeweils 12 Stück entstanden in den Jahren 1681-1694), 12 Violinsonaten op.5 (Rom im Jahr 1700), und das Opus 6, die berühmten 12 Concerti grossi. Überliefert sind sonst von ihm nur noch einige Einzelwerke, alles reine Instrumentalmusik, ohne opus Zahl.

Geboren wurde er in Fusignano in der Nähe von Bologna. Sein Vater starb kurz vor seiner Geburt. Arcangelo war das fünfte Kind der Familie. Trotz schwieriger finanzieller Umstände ermöglichte ihm die Mutter Musikunterricht bei einem Priester. 1670 ging er nach Bologna, wo er eine hervorragende geigerische Ausbildung an der *Accademia filarmonica* genoss.

Etliche Jahre gibt es keine Informationen über sein Leben, so dass erst ab 1675 sein Aufenthalt in Rom nachweisbar ist. In der Auflistung der Geigengruppe des Orchesters der Kirche Saint Louis ist sein Name enthalten. Mit diesem Ensemble wirkte er im Jahr 1679 auch bei einer Opernuraufführung mit und er erspielte sich eine Spitzenposition in der Geigengruppe. Seine Mitgliedschaft in diesem Orchester währte bis ins Jahr 1709.

Ab 1681 konzertierte er zunehmend im musikalischen Salon der Königin Christine von Schweden, die sich nach ihrem Übertritt zum Katholizismus in der Heiligen Stadt niedergelassen hatte: zum Vorteil des kulturellen Lebens, wie die vielen Musiker, Dichter und Philosophen ihres Hofes belegen.

1687 wurde Corelli „Maestro di Musica“ beim Kardinal Benedetto Panfilii. Einen weiteren bedeutenden Mäzen hatte er in dem begabten und musikbegeisterten Pietro Ottoboni (1667-1740) einem Großneffen des Papstes Alexander VIII. Im Palast des erst 22-jährigen Kardinals entwickelte sich ein prächtiges Musikleben. Corelli wurde Geiger und Leiter der Konzerte. Sein Dienstherr behandelte ihn als Freund mit großem Respekt vor seinen musikalischen Fähigkeiten.

Ottoboni förderte großzügig jegliche künstlerischen Bestrebungen und band auch andere Musiker an seine Hofhaltung. Corellis op.4 ist dem Kardinal gewidmet. Corelli konnte sich in Rom ein sorgenfreies Leben leisten. Mehr noch, er erwarb sich ansehnlichen Reichtum und hatte in seiner Wohnung eine bedeutende Gemäldesammlung. Musikalisch standen ihm alle Möglichkeiten offen. Mit seinem op.6 bediente er sich der Form des Concerto grosso, (einem großen Ensemble steht eine kleinere Gruppe von Musikern gegenüber) und wurde damit einer der bedeutendsten Instrumentalkomponisten seiner Zeit.

Corellis große Popularität beeinflusste stark seine Zeitgenossen und Schüler. Er gründete eine Geigenschule in der sowohl Hochbegabte zu Virtuosen ausgebildet wurden, als auch Geigenliebhaber in den Genuss kamen, bei ihm studieren zu können.

Nachfolgende Generationen von Komponisten, darunter Giuseppe Tartini (1692-1770) Pietro Locatelli (1695-1764) und Francesco Geminiani (1687-1762). 1709, wurden von Corellis Werken stark geprägt.

Als G.Fr. Händel sich 1709 in Rom aufhielt, kam es mit ihm zur Begegnung mit künstlerischer Auseinandersetzung und gemeinsamem Musizieren. In Hamburg komponierte G.Ph. Telemann „Corellisierende Sonaten“. Bei Johann Sebastian Bach sind Einflüsse Corellis ebenso nachweisbar. Auch haben viele Komponisten Werke Corellis bearbeitet. Die beiden Sonaten op.6 des heutigen Programmes sind Arrangements der Orchesterwerke Corellis für die Triobesetzung von Johann Christian Schickhard (1680-1762).

Ab 1710 zog sich Corelli aus gesundheitlichen Gründen aus der Öffentlichkeit zurück, Er gab keine Konzerte mehr.

Am 08. Januar 1713, kaum 60-jährig, starb er. Mit Genehmigung des Papstes ließ Kardinal Ottoboni ihn als ersten Musiker in Santa Maria della Rotonda, dem antiken Pantheon, bestatten.



Francesco Xaverio Geminiani (1687-1762) wurde in Lucca geboren und erhielt ersten Violinunterricht bei Carlo Ambrogio Lonati und danach bei Arcangelo Corelli. Komposition erlernte er bei Alessandro Scarlatti in Mailand. Bei seinen im Jahr 1733 erschienenen Concerti grossi op.3 handelt es sich um sehr eigenständige Umarbeitungen von Corellis Violinsonaten op.5. Charles Burney schrieb darüber: „Sie setzen ihn an die Spitze aller damals lebenden Meister“.

Er gehört zu den Meistern, die eine Violinschule geschrieben haben: die „Kunst des Violinspiels“ erschien 1751. Ab 1755 in London lebend, musizierte er auch mit Händel. 1759 zog er nach Dublin, dort starb er 1762.



Giuseppe Alessandro Ferruccio Tartini (1692-1770) wurde in Piran geboren. Er studierte zuerst Geistes- und Rechtswissenschaften sowie Musik. Vermutlich brachte er sich das Geigenspiel autodidaktisch bei. Durch die Komposition seiner Teufelstrillersonate ist er bis heute berühmt. Sein Verdienst lässt sich aber nicht auf dieses Stück reduzieren.

Er schrieb 135 Violinkonzerte und ebenso viele Sonaten, dazu kommen 50 Triosonaten. Bei seinem berühmte *L'arte dell'arco* (Die Kunst der Bogenführung) handelt es sich um 50 Variationen über eine Gavotte von Arcangelo Corelli.

In Ancona arbeitete er am Theater und ab 1721 lebenslang als „primo Violino“ an der Antoniuskirche in Padua. Diese Tätigkeit ließ ihm aber auch Freiheiten zum Reisen. 1723-1726 nach Prag und anschließend auch Konzertreisen durch Italien.